

## *Keine Himmelpforte*

Keine Porta coeli – eine sehr irdische Pforte.  
Generationenlang trennende Mitte zwischen drinnen  
Und draußen; den Erwartungen weit geöffnet, lange ehe  
Ihr Fuß die Schwelle berührte; ins Schloß gefallen  
Vor verletzendem Wort, geschwätziger Rede; Begrenzung –  
Wehr gegen den Anprall zuviel lärmenden Lebens ...  
Zuverlässiger Schutz einem zaghaften, nicht überschäumenden  
Glücklichsein, der kargen Erfüllung stiller  
Hoffnungen ... Heimat, Geborgensein bis ans Ende;  
Nie ein Übermaß – oder doch im sprachlosen Leiden,  
Erlittener Trauer? Letztlich aufgehoben, bewahrt noch  
Im Atem der alten Wände – nur die Bilder – vom  
Zeitstaub zugedeckt – unwiederbringlich verloren ...

Wer ging als Letzter über die ausgetretene Schwelle?  
Wer verschloß die alte Tür?

Irgendwann – zeitmürbe – wird sie vor Alter vergehen.  
Doch nicht, solange das Kreuz sie hält.

Ilse Pohl liest ihr Gedicht: [www.deutsches-literaturfernsehen.de](http://www.deutsches-literaturfernsehen.de)

Das Gedicht ist zuletzt gedruckt in der Anthologie „Tür und Tor. Poetisches, Empfundenes, Erlebtes“, Frankfurt a. M. 2005